

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Herbst
Autor: Nobs-Hutzli, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herbst

Von jenem wundervollen Brand,
 Den du, o Herbst, in jedem Land entfacht,
 Ein Widerschein in meinem Herzen ist erblüht.
 In Blüten, ach, in feuerfarbnen, steht das Land,
 Und jedes Auge lächelt, das in deine Glut sich senkt,
 Den Himmel strahlen sieht in blauer Seligkeit
 Und wie aus lauter Licht gebaut.

Doch ach, zu wissen, daß von dieser Glut,
 Die sich in Kraut und Baum zu Tode brennt,
 Auch nicht ein Fünkchen in die Herzen fällt
 Und dort den Liebesturm entfacht,
 Zur Todesfackel macht es mir den Brand,
 Der doch ein Hymnus auf das Leben ist...
 Die Flammenfackel schwingt er in der Hand
 Und stürmt, der Todgesandte, jetzt,
 Und jeder stille Baum ist ein Fanal.
 Und jedes arme Menschenangesicht,
 Das in die Glut sich senkt,
 Von Schauern wird es wild erfaßt und sinnt,
 Daß eine todgeweihte Welt
 Sein eigen ist.

Clara Nobs-Hugli, Aarwangen.

Gespräche mit dem Stummen.

Von Hermann Hesse, Bern.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Du lächelst? Du wiederholst deine un-
 gesagte Frage? Was soll ich dir sagen?
 Dieses dunkle Zimmer, diese ungeschmück-
 ten Wände mit den Bieredspuren von
 Bildern, die keine Nachfolger fanden,
 dieses Knisterfeuer im Deflein, dieses
 Mondlicht auf unsern Händen und auf
 dem geöffneten Klavier, diese stille und

späte Stunde redet verständlicher als mein
 Mund von dem, was in mir zu Worte
 kommen möchte.

Einem Jugendkameraden müßt' ich
 mich vertrauen, flüsternd und mehr mit
 Blicken und Gebärden redend, einem, dem
 schon der Name eines Hauses oder Feldes
 genügte, um eine ganze Geschichte zu ver-